

Frieden

Tränen versickern im blutigen Sand,
von ängstlichen Kinderaugen geweint,
Weinen um verbranntes Land,
in dem die Sonne nicht mehr scheint.

Städte von Tausenden Bomben zerstört,
Flüchtlings-Trecks auf quälend langen Wegen.
Niemand, der noch irgendwo dazu gehört
durch Kriegstod längst allein, weswegen?

Was ist das Ziel von all dem Krieg,
was das Resultat am bitt' ren Ende?
Es gibt doch wieder keinen Sieg.
Was klatscht ihr in die Hände.

Potentaten, Diplomaten, Waffenfabrikanten,
Börsengurus, Wirtschaftsprofessoren,
vereint im Ringen mit dem Ungenannten,
für Geld und Macht werden Kriege geboren.

Weltweiten Wohlstand gibt es nicht,
Gewinn des Einen, stets des Anderen Verlust,
kommt, schaut mir ins Angesicht,
sagt nie, ihr habt es nicht gewusst.

Es könnten wahrlich eure Kinder sein,
die ihr opfert im schrecklichen Verbrechen,
wie ertragt ihr euren Frevel, wie den falschen Schein?
Niemand wird eure Toten rächen.

Ihr findet immer wieder gute Gründe,
zu töten, gute Erde zu verbrennen,
zum Schlachten für die eig' nen Pfründe.
Darf man euch Menschen nennen?

Klaglos Kinder weinen lassen,
plötzlich Waisen, ohne Zuversicht,
warum nur müsst ihr immer hassen,
schaut dem Elend ins Gesicht.

Imagine, einst John Lennon sang,
Killer-Hand nahm ihm sein Leben.
Noch immer mahnt in mir der süße Klang.
Frieden für die Welt, sei unser Streben.